

Vier Luzerner erklären die Welt



«Weshalb heisst es Lebkuchen und nicht Totkuchen?» Diese und andere Fragen beantworten David Bucher, Diana Scheiber, Christoph Schwörer und Marc Menz (von links) in ihrem Buch.

Bild Philipp Schmidli

te. Die Fragen gestellt haben Internetbenutzer und die vier Schreiber selber. «Es gleicht sich übers Ganze etwa aus», sagt Menz.

Die Antwort-Geschichten sind über die Jahre entstanden. «Wir waren mal mehr, mal weniger fleissig.» Es sei ein Hobby, das die bunt zusammengewürfelte Truppe da betreibe. Ein Umweltbiologe, ein Wirtschaftsstudent, eine Lehrerin und ein Lehrer erklären den Lesern die Welt. Hinzu kommen die Illustrationen zu jeder einzelnen Geschichte von einer weiteren Kollegin – ebenfalls einer Lehrerin.

Finanzierung ein grosser Erfolg

Vor einem Jahr die Idee: Die kreativen Antworten des Büros sollen in ein Buch. Genauer gesagt 30 davon. Die Finanzierung wollte man mittels Crowdfunding im Internet sicherstellen. Dabei wird das Projekt auf einer Homepage präsentiert und Besucher können diesem einen Betrag zusichern. Die 100 geplanten Exemplare waren innert Kürze finanziert. «Mit dem erhaltenen Geld können wir jetzt 150 bis 200 Bücher drucken lassen», so Menz.

Vertrieben werden die Bücher in Eigenregie über die Homepage. «Wir versuchen aber auch, es über kleine Bücherläden zu verkaufen.» Doch zuerst einmal wolle man die Lesung von heute abwarten und ob die Geschichten auch auf positive Reaktionen stossen. Geärgert hat sich jedenfalls noch niemand, weil er auf seine Frage keine ganz so seriöse Antwort erhalten hat. «Die Leute wissen inzwischen, wie wir schreiben», sagt Menz. Und dies tun die Autoren meist nach dem gleichen Strickmuster: «Früecher» heisst es dann jeweils. Erst dann darf sie kommen, die Erklärung. Beim Lebkuchen verkürzt etwa so: Wegen des Honigs nannte man ihn früher Klebkuchen. Das K aber ist über die Jahre verloren gegangen...

STEFAN ROSCHI
stefan.roschi@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Das Buch kann für 30 Franken (plus 8 Franken Versand) auf der Webseite www.erklarungsnotstand.ch bestellt werden. ◀

BUCH Selbst das Internet weiss nicht alle Antworten. Ein neues Buch aus Luzern soll nun die Lücke schliessen – mit kreativen Geschichten.

Sie nennen sich selber das «Büro für Erklärungsnotstände» und beantworten selbst die skurrilsten Fragen. Weshalb schmecken die Ohren des Osterhasen immer besser als der Rest? Warum heisst

es Leb- und nicht Totkuchen? Oder: Wenn es im Pfefferminztee Pfefferminze hat, aus was besteht dann der Christkindlitee? Vier Luzerner um die 30 haben sich auf die Fahne geschrieben, solche und andere Fragen zu beantworten – und das nicht einfach in drei Sätzen, sondern in ausschweifenden Geschichten, die ganz und gar keinen Anspruch auf Richtigkeit haben, dafür aber unterhalten sollen. Im Internet haben die Schreiber unter dem Namen «Büro für Erklärungsnotstände» vor sechs Jahren mit dem Projekt begonnen, jetzt erscheinen ihre besten Antworten

in einem 210-seitigen Buch. Heute wird dieses in der Peperoncini-Bar in Luzern vorgestellt.

50 Erklärungen auf der Homepage

Angefangen hat alles aus purer Langeweile, wie Marc Menz, einer der Autoren, erklärt. «Wir kannten uns schon länger durch Leiterkurse der Pfadi, als wir an einem verregneten Open Air begannen, solche Geschichten zu erzählen.» Kurz darauf sei die Homepage www.erklarungsnotstand.ch entstanden. Nach und nach füllte sich diese mit den geschriebenen Erklärungen. 50 sind es bis heu-